

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsteigiger Jahrgang.

Antikliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erste Ausgabe täglich Mittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Blau, Eisenbahnstr. 77.
S. Platz, Papierstr., Bleichwiesen 10.
D. Wannenberg, Schiffstr. 67.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 H. Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens
Tage zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Büreau.

N 246.

Freitag, den 22. October

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Reise des Kaisers nach Italien
liegen folgende weitere Depeschen des „A. T. B.“ vor:

Mailand, den 20. October.

Zu der heute Abend im Scalatheater stattgehabten Galaveranstaltung hatte lange vor Beginn ein sehr gewähltes Publikum sich eingefunden, alle Logen waren von Damen in prachtvollen Toiletten besetzt. Die Herren hatten im Portiere Platz genommen. Se. Majestät der Kaiser erschien mit dem König Viktor Emanuel um 9 Uhr im Hause und wurde unter den Klängen der deutschen Volksymne mit dreimaligen enthusiastischen Covivas begrüßt. Der Kaiser vereignete sich wiederholt dankend. Nachdem die Spontinische Hymne „Dorussia“ ausgeführt worden war, brach das Haus abermals in fürstliche Covivas aus. Der Kaiser und der König Viktor Emanuel saßen neben einander, zu ihrer Seite die Prinzessin Margherita und die Herzogin von Genoa, sowie die Prinzen des königlichen Hauses. Das Gelingen der beiden Monarchen, die Hofdamen, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer hatten in Nebenlogen Platz genommen. Beide Monarchen verweilten zwei Stunden in der Vorstellung. Auf dem Hin- und Hergange wurden beiseiten von der in den Straßen versammelten Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Aus Mailand vom heutigen Tage, Morgens, wird telegraphisch gemeldet:

Wie die „Perseveranza“ erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in einem Briefe an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta seine Freude über den ihm in Mailand zu Theil gewordenen unbeschreiblichen Empfang ausgesprochen. Der Kaiser bemerkt in seinem Briefe, daß er Befriedigung in seinem Leben nicht gefühlt habe. Namentlich sei die Annäherung des Donaplatz von überaus großartiger Wirkung gewesen. Vor allem aber gedenkt der Kaiser der Lebenswürdigkeit des Königs von Italien. — Wie die „Perseveranza“ weiter meldet, hätten Ihre Majestät, Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin das deutsche Reich und von Preußen an. Se. Majestät der Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem Allerhöchstdessen Wunsch ausgesprochen, daß der Besuch des ersten Kaisers von Deutschland bei dem ersten Könige von Italien die Bande zwischen Deutschland und Italien noch enger knüpfen möchte. — Der König Viktor Emanuel hat dem Prinzen Heinrich, dem zweiten Sohne Sr. Majestät, Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, das Band des Annunziatenorden verliehen.

Die Adresse, welche die in Mailand ansässigen Deutschen Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichen gedachten, hat folgenden Wortlaut:

Der König des Löwen.

Original-Novelle von R. Röttger.

(Fortsetzung.)

III.

Die Annehmlichkeiten eines vortheilhaften Geschäfts.

Weniger leicht, als am Abend zuvor im Rausch der ersten Freude, erschien am andern Morgen die Lage für Gisella. Die Höhle des Wunderers, wie sie jetzt ihre bisherige Behausung nannte, war ihr so verhasst geworden, daß sie kaum mehr darin atmen mochte. Aber sie hatte sich selbst und Arrigo es versprochen, Geduld zu haben und den Randschloffer im feinsten Loger zu spielen, und so hob sie denn das Köpfchen wieder, das anfang schwer zu werden, und süßere Gedanken jagen wieder ein, welche ihr das Herz in der Brust so freudig gaben, daß es bald sein Gehäufte zu sprengen drohte.

Arrigo's ansehende Bauheit aber war die Frucht langen Grübelns und Nachdenkens, wozu er die genügende Mühe gehabt hatte. Sein erster Gedanke, sobald die Lieberzeugung bei ihm feststand, daß Gisella Sandrac's Tochter nicht sei, war allerdings gewesen, sie ihrem Räuber zu entführen, sie nach Livorno oder Florenz zu bringen und dort in der englischen Kirche, die sich mit einem Schutze, daß vor Gott kein Hinderniß der Ehe im Wege stehe, begünstigt, sie sich antauchen lassen; doch bald dachte er, der wohl den Firmern zu trocken gemohnt war, an die nächsten Folgen. Wenn es Sandrac's Tochter nicht war, die er ihm entführte, so war es das Kind aus reicher, vornehmer Familie, dessen jugendliche Unselbständigkeit er mißbrauchte und ausbeutete. Es hätte nicht des Tadels der Menge bedurft, um Arrigo's ganzes Gesicht gegen die Auffassung sich empören zu lassen; Alles brauchte in ihm empor, wenn er nur daran dachte. Dann aber trat ihm Gisella's heisse, aufrichtige Liebe, ihr stiller Entschluß für ihren Arrigo vor Augen; er dachte und schwankte; doch ein neuer Kreuzweg, von dem er nicht wußte, ob links, ob rechts der richtige sei, erschien vor seiner Seele.

„Aberdurchlauchtigster! Großmächtigster Kaiser!

Allergnädigster König und Herr!

Em. Majestät

wegen die in tiefer Ehrfurcht unterzeichneten in Mailand lebenden deutschen Unterthanen ihre hohe Freude über Em. Majestät glückliche Ankunft in diesem verehrten Lande auszusprechen und zugleich mit der Versicherung ihrer unbegrenzten Dankbarkeit für das in Deutschland durch Em. Majestät so herrlich Vollbrachte die Gefinnungen ihres unverbrüchlichsten treuesten Gehorsams alleruntertänigst zu fügen zu legen.

Mailand, im October 1875.

In tiefer Ehrfurcht

Die alleruntertänigst Unterzeichneten.

Einem Telegramm aus Rom vom gestrigen Abend zufolge hat die Provinzialdeputation der Provinz Rom den Ministerpräsidenten Minghetti telegraphisch gebeten, er möge den König ersuchen, dem Deutschen Kaiser die Huldigung der Provinz Rom vorzubringen.

Mailand, 20. October. Im Laufe des gestrigen Tages empfing Se. Majestät der Kaiser, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, die Minister Minghetti und Becontin-Bonista in Audienz. Nach derselben begaben sich die Minister zum König Viktor Emanuel. Später tauchten Kaiser Wilhelm und der König Viktor Emanuel Besuche aus.

Die „Nazione“ erzählt, daß bei dem Empfange der Bändenträger durch Se. Majestät der Kaiser in Gegenwart des Königs der erstere dem Präsidenten der Deputiertenkammer gegenüber auf das Neue seine Befriedigung über den ihm zu Theil gewordenen Empfang ausgedrückt habe. Se. Majestät habe hinzugefügt, er habe darin eine Bestätigung des freundschaftlichen Verhältnisses beider Nationen gefunden. Die beiden Länder, welche beide zur Einheit gelangt seien, müßten Freunde bleiben. Der König Viktor Emanuel habe darauf zu Se. Majestät dem Kaiser gesagt: „Ja wir werden immer Freunde bleiben.“ Der Kaiser habe diese Worte wiederholt und dem Könige bewegt die Hand gedrückt.

Die Deputation der deutschen Kolonie, welche Sr. Majestät ihr Geschenk, bestehend aus einem schweren silbernen Schilde, überreichte, hatte sich der persönlichen Aufnahme zu erfreuen. König Viktor Emanuel beschenkte den Kaiser Wilhelm mit einem nach alten Stil in Mailand gearbeiteten Kunstwerk. Graf Wolke erhielt als Geschenk die Hüfte des Königs, der Generaladjutant Graf v. d. Goltz eine mit Brillanten besetzte Tabatière, Oberhof- und Hausmarschall Graf Pöhlner das Bildnis des Königs, ebenso der Flügeladjutant Graf Lehndorff. Der Geh. Staatssekretär v. Wilow, der Gesandte v. Kuntze, die Chef des Militär- und Zivilkabinetts v. Albrecht und v. Wilimowsky empfingen das Kreuz zum St. Mauritius- und Lazarusorden, der

Gisella, die in der Höhle des Wunderers Gefangene, hatte ihn geliebt, wie man den Räuber, den Befreier lieb; was würde aber Gisella, das freie Weib von vernormer Zukunft thun und sagen? Arrigo hatte über alle diese Fälle hin und her nachgedacht und war zu dem Entschlusse gekommen, Gisella's Ueberrückung nicht zu benutzen, sondern sie allmählig, um ihr die längere Dauer ihres drückenden Beschäftnisses nicht so fühlbar zu machen, einzuwöhnen in das große Geheimniß, inzwischen aber fortzufahren, nach Aufschlüssen über ihre Herkunft zu forschen.

So weit hatten Arrigo's Vorläufe gereicht; Gisella's unvorhergesehene Dagwischenkunft hatte Alles über den Haufen geworfen, die überraschende Neugier hatte sie fast unbenutzt und willenlos in Arrigo's Verne geworfen. Wäre sein Entschluß nicht so fest, sein Seemannsauge selbst in der Gefahr nicht so klar gewesen, von Gisella wäre bei dem gewagtesten Antrage selbst seinen geliebten Arrigo, ihres Vaters, ihres Befreiers, kein Widerstand zu erwarten gewesen. Aber sie sagte sich gefoltert seinen Gründen.

Am folgenden Tage nun wurden die Magazine Sandrac's aus dessen bisheriger Wohnung in die Räumlichkeiten der Wohnung des Thierbändigers und die Menagerie verlegt. Sandrac mußte sich wohl dazu entschließen, denn in seiner bisherigen Behausung war kein Platz für die Thiere, selbst wenn die Polizeibehörden es erlaubt hätten. Es war dieses eine der ersten Verlegenheiten, welche das gute Geschick, das es eben gemacht hatte, ihm bereite; denn nur ungern gab er seine alte Wohnung auf, wo alle Welt ihn suchte und fand; doch es mußte sein, wenn er nicht doppelte Miethzettel lassen wollte und die Menagerie, die ihm jetzt zugewallen war, bildete einen so wesentlichen Bestandtheil seiner beweglichen Habe, daß er ihn nicht vernachlässigen konnte, noch wollte. Einen Augenblick hatte er die Absicht, seinem unentremlichen Freunde Cinaprio seine alte Wohnung mit dem verstorbenen arbeitsamen Gerümpel nebst mehr oder minder verordneten Lieberreihen, die er seine Waaren nannte, zur Verwaltung zu übergeben; aber trotz der intimen Freundschaft traute er dem Poeten nicht, namentlich angezogen von der Aussicht von so relativem, eigentlich unschät-

barer Werthe; denn Sandrac hatte Alles billig, sehr billig gekauft und der eventuelle Ertrag hing von dem Käufer ab. Sandrac hätte nun jedenfalls Cinaprio eine gewisse Bestmacht zum Verkauf in dringenden Fällen ertheilen müssen, er traute ihm aber das nöthige Talent nicht zu und wie leicht hätte Cinaprio Mißbrauch treiben, ihn betrügen können. — Nein, es ging nicht. Vertrauen ist die Basis aller Transaktionen und Sandrac hatte Vertrauen nur in sich selbst.

Der Umzug in die Via Galeazzo Meffi wurde also beschlossen und angetreten; für die alte Wohnung fand Sandrac einen provisorischen Miether, der sich dazu verstand, eventuell bei kurzer Kündigung zu räumen, sobald Sandrac der früheren Wohnung bedürfte; denn der Wunderer hatte keineswegs die Absicht, die Menagerie lange zu behalten, sondern vielmehr dieselbe sobald wie möglich, natürlich gut zu verkaufen.

Zum ersten Male seit langer Zeit wurde der Haufen ungläublichen Gerümpels, welcher Sandrac's Waarenlager ausmachte, gründlich umgeföhrt; bis dahin hatten einige Bewegungen an der Oberfläche den tiefen Grund kaum berührt. Was da nun zum Vorschein kam, ist schwer zu schildern: Keller der österreichischen Magazine in Mailand, Brescia u. s. w., Stiefel und Schuhe, die man den Todten und Verbundenen auf den Schlachtfeldern der Jahre 1859 bis 60 ausgegeben und welche Sandrac massenhaft — natürlich um einen Spottpreis — gekauft hatte, alle Metallbeschlüge, Soldatenbedecken und sonstige Gegenstände der militärischen Ausrüstung, Ketten von Carabinieri und dazwischen ein ganzes Drogeriemagazin incl. Seifenblätter, Phosphor, Lötlöhne, Bleistift und feinsten Feinbleistift, Alles mehr oder minder werthlos (es diente aber als Kaffeeobjekt, wenn er jemandem „aus der Noth half“) und dieser ihm statt Geld Waare abgab, welche dann wieder „gekauft“ wurde, ferner Bücher, beinahe hundert, eine ganze Masse Stiefelstücke u. s. w. Das Ganze bildete eine Masse der verschiedensten Gegenstände in Farbe, Geruch und Gebrauchverwendung.

— Se. Majestät der Kaiser, über dessen Bestehen die erfreulichsten Nachrichten aus Italien eingehen, wird voraussichtlich am 25. wieder in Berlin eintreffen, am 26. der Feiertag der Enthüllung des Stein-Denkmalts beizubehalten und am 27., wo möglich, die Eröffnung des Reichstages im Weissen Saale des königlichen Schlosses selbst vollziehen.

Se. Majestät der Kaiser wird dem Vernehmen nach sich nach der Rückkehr aus Italien und nach der Eröffnung des Reichstages am 27. d. M. zur Abhaltung von Tagten nach Schlesien begeben.

Die heutige N.-L. Rorr. schreibt: „Vor einigen Tagen ging durch verschiedene Blätter eine Berliner Korrespondenz, die, angeblich aus der Quelle hier lebender Centrums-Mitglieder, über das Verhältniß des Reichstages zur national-liberalen Partei allerlei merkwürdige Dinge vortrug. Von der national-liberalen Partei sollten diese Centrums-Mitglieder wissen, daß innerhalb derselben eine schwer zu beschreibende Konfession herrsche, weil ein Theil ihrer Mitglieder geneigt sei, der Habsburgschaft des Fürsten Bismarck unbedingte zu folgen, während der andre den Bruch mit den bisherigen liberalen Traditionen nicht missachen wolle. Der Reichstanzler habe die Absicht, eine festgelegte Regierungspartei zu bilden, wozu er in einem guten Theile der national-liberalen Fraktion die Verbindungen zu finden glaube. Die Strafgesetznovelle und die Steuergeetze sollten den Keil zur Sprengung der national-liberalen Partei bilden u. s. w. Es ist sicher ein eigenmächtiges Verfahren, sich von hiesigen Liberalen Aufschluß über die Absichten des Reichstanzlers und die Vorgänge innerhalb der national-liberalen Partei zu verschaffen. Was die Pläne des Reichstanzlers betrifft, so sind wir über dieselben freilich durchaus nicht

(Fortsetzung folgt.)

orientiert, nur denken wir doch zu hoch von dem Scharfblick eines so bedeutenden Staatsmannes, um annehmen zu können, daß er im gegenwärtigen Moment glaube, für die nationale und auswärtige Politik „die Mittel seiner entscheidendsten Anhänger einbringen zu können“, oder daß er einen Teil der national-liberalen Partei für fähig halte, mit den bisherigen liberalen Traditionen zu brechen. Was aber diese Partei selbst anbelangt, so ist die Idee, daß die Strafgesetznovelle und die Steuerergänzung einerseits, die schulpflichtigen Bestrebungen andererseits den Keil zur Sprengung bilden sollen, geradezu komisch. Vermuthlich wird die national-liberale Partei in den acht Jahren ihrer Existenz niemals einmüthiger operirt haben, als sie nach unserer Kenntniß der Lage der Dinge den erwänten Gesetzentwürfen resp. Anträgen gegenüber operirt wird. Das ganze Gerede von der Sprengung dieser Partei, von einem linken und rechten Flügel und dergl., beruht auf antebulwianischen Vorstellungen und wird deshalb aus begrifflichen Gründen nur von Personen fortgesetzt, die entweder keine Gelegenheit hatten, die innere Entwicklung der Partei zu beobachten, oder ihre Wünsche für Hoffnungen zu halten gewohnt sind. Es ist einer der wesentlichsten Fortschritte des deutschen Liberalismus, daß er durch die praktische Uebung der Politik einsehen gelernt hat, wie die Bildung von Fraktionen und Fraktionsgruppen lediglich seinen Einfluß zu Gunsten der Gegner schwächt, während er durch seinen Zusammenhalt als große, mächtige Partei nicht allein diese Gegner in Schranken hält, sondern auch die Regierung zwingt, mit den liberalen Ideen zu rechnen. Daher ist das Streben der National-liberalen links und rechts nicht allein nicht auf eine Zerstückelung der eigenen Partei, sondern vielmehr auf ein Zusammengehen auch mit den außerhalb der Partei stehenden liberalen Elementen gerichtet.

Heute gelangte vor dem ersten Strafsenat des Obertribunals der Arnim'sche Prozeß zum Abschluß. Ein Anschluß der Öffentlichkeit fand nicht statt, da eine Verlesung der nicht für das Publikum bestimmten Interimistischen Schriftsätze nicht beantragt wurde. Das Referat über den Stand der Sache verlas der Obertribunals-Rath Hahn. Die Nichtleistungsbekunde wurde zurückgewiesen und der Angeklagte, dessen Sohn wiederum erschienen war, in die Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt führte dem Vertheidiger gegenüber aus, für den Beschäftigten irgend eine Macht sei in Folge des Exterritorialprinzips stets als Wohnort zu fingiren der Sitz der Regierung desjenigen Landes, das ihm seine Vertretung anvertraut habe. Dieser Ausführung schloß sich der höchste Gerichtshof an und erachtete somit auch den Umstand, daß beide früheren Instanzen bezüglich der Kompetenz des ersten Richters verschiedener Ansicht gewesen, für unerblich.

Ueber die noch immer andauernde Nothlage der hiesigen Maschinenbau-Industrie ergiebt sich aus Berichten von Organen der Arbeitnehmer wie Arbeitgeber (Gewerksverein und Concordia) folgendes Bild: In der Wöhlert'schen Fabrik arbeiten noch ungefähr 500 Mann; bei Vorigem nicht nur die Zahl der Arbeiter vermindert, sondern auch die Arbeitszeit um mehr als die Hälfte reducirt. Die Alfordhüne sind auch in denjenigen Fabriken, wo noch volle Arbeit vorhanden ist, z. B. bei Schwarzopf, herabgesetzt. Als Durchschnitt des Wochenverdienstes kann man hier noch etwa 8 Thlr. annehmen.

Für die feierliche Entfaltung des Stein-Denkmal als sind in letzter Zeit seitens des Komités noch einige weitere Festsetzungen zu dem Programm beschlossen worden. Zur Aufnahme Sr. Majestät des Kaisers und des Hofes wird ein neues Kaiserzelt (an Stelle des bereits vorhandenen) hergerichtet. Zu beiden Seiten desselben wird eine Kränze mit je 60 Stropheln errichtet, außerdem werden noch Pöben mit einhundert 100 Stropheln angebracht. In den Grundstein werden u. A. noch aufgenommen gebundene Exemplare der Paragrafen-Schriften über Stein, der Gesammmlung von 1806 bis 1808, die am Schluß des 3. Bandes von Oeffenauer's Leben enthaltene Mittheilung über die Konvention von Karolozgen.

Der Nat. Anz. wird aus München vom 18. Oktober geschrieben: Wegen unserer Suptschina noch Nichts entschieden. Die unthunlichste Version lautet dahin, daß die Adresse und das Entlassungsgeheiß des Ministeriums nicht angenommen, der Landtag wegen Herannahens des Reichstages einjweilen vertagt, später aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden, wobei man durch die neue Volkszählung Ende dieses Jahres auf eine Zunahme der Städtebevölkerung rechnen kann, um den Städten mehr Abgeordnete zuzurechnen zu können und so auf eine kleine Majorität hoffen zu dürfen. Zugleich wird durch ein provisorisches Steuergeheiß die mögliche Fortführung des Staatshaushaltes gesichert. So will man denn im neuen Jahre die neue Session mit einem neuen Landtage eröffnen.

Hamburg, 20. Oktober. In Bezug auf die Festnahme des dänischen Dampfers „Högni“ durch ein holländisches Kanonenboot wird dem hiesigen Affekuranzverein mittels Telegramm aus Antwerpen gemeldet, daß das hiesige Kanonenboot den „Högni“ festgenommen habe, weil derselbe den holländischen Leuchter „Die drei Gebrüder“ in den Grund gebohrt habe. Bei der Festnahme soll es zwischen dem „Högni“ und dem hiesigen Kanonenboot zu Thätlichkeiten gekommen sein.

München, 19. Oktober. Der König hat, wie das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern“ meldet, eine Verordnung zum Bezug des § 84 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung erlassen, welche die näheren Bestimmungen über die Bildung der Standesamtsbezirke und die Bestellung der Standesbeamten enthält.

München, 20. Oktober. Der Bischof Senefrey von Regensburg hat an den Kultusminister v. Luz ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem er an denselben das Ver-

langen stellt, der Minister solle die von ihm in der Adressen-Debatte bezüglich des Verhaltens des Bischofs bei den Wahlen aufgestellte Behauptung entweder beweisen oder zurücknehmen.

München, 20. Oktober. Die Antwort des Königs auf das Entlassungsgeheiß der Minister ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Zur Entgegennahme derselben ist der Ministerrath um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.

Original-Depesche des Hallischen Tageblatts.
München, 21. Oktober. Ein allgemein veröffentlichtes Handschreiben des Königs an das Gesamtministerium lehnt unlänglich der gegen eine sehr namhafte Minorität angenommenen Adresse, die erbetene Entlassung des Ministeriums ab, da es inmitten des hochgehenden Parteikampfes stets des ganzen Landes Allgemeinwohl im Auge behalten habe und für die Wahrung der Staatsrechte eingetreten sei. Der König hoffe, es werde dem Gesamtministerium, von seinem Vertrauen getragen und durch alle maßvoll Denkende unterstützt, die Verbeißerung des inneren Friedens gelingen. Der König beauftragt das Ministerium, seine Entschickung bekannt zu geben.

Zara, 19. Oktober. Es ist konstattirt worden, daß bei dem in der Nähe von Sabela zwischen den türkischen Truppen und den Sarajewer Stadtgarden Geschehe eine große Anzahl von Bewohnern österreichischer Unterthanen niedergebrennt worden ist. Gleichwohl wurde von Wien keinerlei Reklamation erhoben.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 21. Oktober.

Bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität promovierten:

- 1) am 19. d. Mts. cand. phil. Hermann Sänicke, (Dissert. de vitae Hadrianae scriptoribus);
- 2) am 20. d. Mts. cand. phil. Ernst Matthias aus Merseburg (Dissert. de scholis Juvenalianis); und cand. phil. Hermann Fritzsche aus Hapschütz (Dissert. quaestiones Tibullianae).

Am 2. Jänneruniversitätsstage, am 20. d. M., wurden bei hiesiger Universität weiter immatriculirt: 17 Theologen, 6 Juristen, 5 Mediziner, 8 Philosophen, 7 Landwirthe, 1 Pharmazeut, zusammen 44 Studierende.

Auf dem gestrigen Kreistage des Saalkreises wurden zu Landtags-Deputirten gewählt:

- 1) Herr Kammerherr v. Krosigk-Popitz,
- 2) Herr Detonon, Kammerer a. D. Friedrich Menckel in Kösslin,
- 3) Herr Gutsbesitzer Farnwaffer in Custrena.

Amthlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 18. Oktober 1875.

1. Durch Beschluß beider städtischen Behörden war der § 3 des Regulativs über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes vom 24. Juni 1874 dahin abgeändert worden, daß die Zahlung des Bürgerrechtsgeldes nicht mehr von den Steuern des Klassenvermögens, sondern von dem jährlich zu zahlenden Klassen-, resp. Einkommen-Steuerbetrage abhängig sein sollte. Demgemäß wurde bestimmt, daß das Bürgerrechtsgeld in folgenden Beträgen erhoben werden sollte:

1. bei Steuerfreiheit mit 15 Mark
2. bei einem jährlichen Steuerbetrage von 12 bis 24 Mark mit 15 Mark.
3. bei einem jährlichen Steuerbetrage von 30 bis 48 Mark mit 30 Mark
4. bei jedem höheren Steuerbetrage mit 45 Mark.

Die königliche Regierung zu Merseburg hat die Bestätigung dieser Abänderung mit dem Bemerkten verweigert, daß die Position ad 1 in Bezug auf zu bringen sei, da Bürgerrechtsgeld nur von Personen gefordert werden könne, welche nach gesetzlichen Bestimmungen das Bürgerrecht erworben. Dies treffe aber erst bei Zahlung eines Klassensteuerbetrages von wenigstens 2 Thlr. zu (§ 9 des Gesetzes vom 25. Mai 1873) bei Klassensteuerfreiheit könne daher ein Bürgerrechtsgeld nicht erhoben werden.

Wir bezug hierauf hat der Magistrat beschloffen, den § 3 des qu. Regulativs entsprechend abzuändern und den Passus ad 1 in Fortfall kommen zu lassen, die Ertheilung der Genehmigung hierzu beantragend, welche ertheilt wird.

2. Bericht der Finanzkommission über die vorgeschlagenen Abänderungen des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethsteuer.

Die Versammlung beschließt, sämmtliche von der Finanzkommission vorgeschlagenen Abänderungen des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethsteuer anzunehmen.

3. Die Umbedung des Daches der Petri-Kapelle, veranschlagt auf 180 Mark hat sich als dringend notwendig herausgestellt.

Es ist durch diesen Umstand die Frage in Anrechnung gekommen, ob die Kapelle, da sie keinerlei Zweck mehr zu dienen hat, überhaupt noch ferner zu unterhalten sei, oder ob nicht nummehr die Zeit gekommen sei, den Gottesacker als solchen zu befestigen und unter Offenlegung denselben in eine öffentliche Parkanlage zu verwandeln.

Der Magistrat hat sich für die letztere Alternative entschieden und beantragt unter Beifügung eines Promemoria seines Syndikus, des Herrn Stadtrath Jordan, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Petersberger Kapelle nicht restaurirt sondern abgebrochen und der Petersberger Gottesacker in eine mit der Promenade in Verbindung zu bringende Parkanlage — selbstherrständig unter Schutz der noch gestifteten Grabstellen, — verwandelt, auch über Ein-

richtung der Anlage das Gutachten des Gartenbau-Direktors Meyer in Berlin eingeholt werde.

Die Versammlung ist mit dem Magistrats-Antrage, soweit er sich auf den Abbruch der Kapelle und Verwa blung des Petersberger-Gottesackers in eine mit der Promenade in Verbindung zu bringende Parkanlage bezieht, einverstanden, ermächtigt aber bezüglich der Zuehung des Gartenbau-Direktors Meyer wegen der zu treffenden Arrangements, eine besondere Vorlage.

4. Dem Baunternehmer Hausburg ist bei Ertheilung des Baubauschusses in Ansehung seiner Baupläne in der Lindenstraße, bezuglich der Vertheilung der vorgeschriebenen Fluchtlinie von der Polizei-Verwaltung die Erwerbung von 59 □ Meter städtischen Straßen-Terrains zur Pflicht gemacht worden. Hausburg hat sich bereit erklärt pro □ Meter 3 Thlr. = 9 Mark — denselben Preis, für welchem seinem Nachbar, dem Maurermeister Berner, 31 □ Meter überlassen worden sind, — zu zahlen und beantragt der Magistrat, sich mit der Ueberlassung von 59 □ Meter Straßen-Terrain an den Baunternehmer Hausburg zum Preise von 9 Mark pro □ Meter, für überhaupt 531 Mark, einverstanden zu erklären.

Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

5. Von der Feuerkommission ist der dringende Antrag gestellt worden, die schon öfters entitete Frage wegen Errichtung einer städtischen Feuerwache, um endlich zu einem vorläufigen Abschlusse dadurch zu bringen, daß eine solche wenigstens für die Nachtzeit d. h. im Sommer für die Stunden von 9 bis 4 Uhr, im Winter für die Stunden von 8 bis 6 Uhr eingerichtet werde.

Als Kosten für diese Einrichtung beantragt die Feuerkommission

1. für die erforderliche Ausstattung des vorhandenen Wachlokal's 150 Mt.;
2. zur Vorkonzession an die Wache 1000 Mt.

Der Magistrat erkennt das Bedürfnis einer solchen Einrichtung an und ist auch mit der von der Majorität der Kommission auf 4 Mann normirten Stärke der Wache einverstanden, wenigstens er den in der Minorität gebliebenen Antrage auf Beschaffung einer Wache von 6 Mann aus praktischen Gründen den Vorzug gegeben haben würde.

Auch der Beantragung der Kosten stimmt der Magistrat mit dem Bemerkten zu, daß sowohl die Ausstattungskosten als auch die noch für dieses Jahr entstehenden Vorkonzessionen aus den zur Disposition beider städtischen Behörden aus dem Tit. XXIII. C. 5 stehenden Fonds bestreiten werden müßten, daß dagegen für spätere Jahre um so mehr eine Erhöhung des Tit. XX. I. A. 1. zur Wohnung der Feuerwache ausgeworfenen Postens von 900 Mt. auf 2000 Mt. stattzufinden habe, als letzterer Posten schon jetzt nicht zureiche.

Der Magistrat beantragt hiernach: sich mit der Einrichtung einer städtischen Feuerwache in vorgedachter Weise einverstanden zu erklären und der Ausfertigung derselben 150 Mt., zur Wohnung pro November und Dezember aber 200 Mt., zusammen 350 Mt. aus den Tit. XXIII. C. 5 ausgeworfenen Fonds zu bewilligen, gleichzeitig aber auch der Erhöhung des Ausgabe-Postens für Wohnung der Feuerwache von 900 Mt. auf 2000 Mt. von Neujahe 1876 ab zuzustimmen.

Die Versammlung erklärt sich mit der Einrichtung einer städtischen Feuerwache von 6 Mann einverstanden und bewilligt die beantragten Beträge, stimmt auch der Erhöhung des Ausgabe-Postens für Wohnung der Feuerwache von 900 Mt. auf 2000 Mt. vom Jahre 1876 ab, zu.

6. Auf Ansuchen der Feuerkommission beantragt der Magistrat, zur Anschaffung von 70 Helmen für die städtische Feuerwache incl. Verpackung und Fracht, 450 Mark aus dem für bezügliche Anschaffungen bestimmten, mit Tit. XXIII. C. 5. des Tit. vorhandenem Dispositionsfond von 1800 Mark zu bewilligen, was geschieht.

7. Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung ist im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege die städtische Seite zu bewirkende Sprengung der Straßen, während der heißen, hier besonders staubreichen Jahreszeit, vermittelst sogenannter Sprengwagen, wieder in Anregung gebracht worden. So dringend wünschenswertes es nun auch erscheint, daß eine Einrichtung der in Rede stehenden Art auch hierorts getroffen werde, so wird man sich doch zunächst über die Art und Ausdehnung derselben zu einigen und darnach die Kosten zu berechnen haben, ehe man darüber schlüssig werden kann, ob die Finanzverhältnisse der Stadt die Ausführung gestatten.

Wit dem Eintritt in eine solche vorbereitende Beratung ist das Magistrats-Collegium einverstanden und beantragt hierzu die Einsetzung einer gemischten Deputation.

Die Versammlung wählt als Mitglieder der gemischten Deputation die Herren Dr. Ule, Kowbel, Grunenberg und Dr. Hüllmann.

8. Die ehemaligen Thoncontrollhäuser am Rannischen und am Derglaucher Thore sind am 28. September er. zur Vermietung zunächst auf das Jahr vom 1. Oktober 1875 bis dahin 1876 ausgethan worden. Auf das Haus am Rannischen Thore ist der Schneidermeister und Handwerksmann Hermann Dieslau von hier mit 230 Mark, auf das am Derglaucher Thore der Zeugbeiber Wilhelm Hase mit 260 Mark Befristet werden geliehen und ist Beiden der Zuschlag vom Magistrat ertheilt worden. Daß hat jedoch Tages nach der Situation erklärt, er nehme das Haus nicht, es sei ihm zu theuer.

Es hat deshalb in Ansehung des Hauses am Derglaucher Thore am 16. Oktober er. ein anderweitiges Angebot zur Vermietung auf die Zeit vom 1. November 1875 bis Ende December 1876 stattgefunden, wobei der Wüthändler Carl Wilmontschal aus Giebichsheim mit 210 Mark Meistbietender geliehen ist.

Der Magistrat beantragt nun den v. Blumenthal den Zuschlag zu ertheilen und den früheren Bescheidenden Hase wegen der Miethsdifferenz nicht weiter in Anspruch zu nehmen, zugleich auch nachträglich die Zuschlagsertheilung an den Schreinermeister, und Handelsmann Hermann Diestau zu genehmigen.

Die Verammlung ertheilt den Zuschlag an Blumenthal, erklärt sich auch damit einverstanden, daß der frühere Bescheidende Hase wegen der Miethsdifferenz nicht weiter in Anspruch genommen werde und genehmigt nachträglich die Zuschlagsertheilung an Diestau. Hierauf geschlossene Sitzung.

Mailand.

Aus dem Reichs-Anzeiger.

Von den geschichtlichen Erinnerungen, die sich an den Dom knüpfen, ist nur die eine erwähnt, die sich an die unter der Dompfanne gelegene unterirdische Kapelle mit der Grabstätte des heiligen Kardinal-Erzbischofs von Mailand Carlo Borromeo (gest. 1584) knüpfen. Diesem Kirchenfürsten veranlaßt durch die Kirche S. Sebete auf der gleichnamigen Piazza ihre Entschaffung. — Vom Dompfanne in westlicher Richtung über die Via Carlo Alberto und Via Torino hinweg trifft man bald auf die berühmte, an Handschriften und Palimpsesten reiche Ambrosianische Bibliothek. Dieselbe, vom Kardinal Federico Borromeo gegründet, hat einige Gemälde Lionardo da Vinci's, ferner Studien und Zeichnungen desselben Meisters, sowie Michel Angelo's und Raffael's aufzuweisen.

Eine wesentlich reichhaltigere Gemäldesammlung befindet sich in dem Palazzo di Brera, dem Sitz der Akademie der Wissenschaften und Künste. Auch hier sind Lionardo da Vinci und Raffael und — von nicht italienischen Malern — u. A. Rubens, van Dyk und Rembrandt vertreten. Außerdem enthält die Brera eine Münzsammlung, eine Sternkarte, ein archäologisches Museum u. Ganz im Westen der Stadt, unfern der Porta Margenta, steht die Kirche S. Maria delle Grazie, ein im 15. Jahrhundert unter Bramante's Leitung ausgeführter Kuppelbau, und in ihrer Nähe ein ehemaliges Kloster desselben Namens (jetzt eine Kavallerie-Kaserne), in dessen Refektorium Lionardo da Vinci sein „Abendmahl“ ausführte. Leider hat dieses Del-Wandgemälde in den seit seiner Herstellung fast verfloffenen 400 Jahren äußerlich stark gelitten, aber doch nicht in dem Grade, daß nicht der Kunstverständige auch heute noch die geniale Konzeption dieses Kunstwerkes, das einen Wert von 100,000 fl. besitzt, erkennen und nach dem Originalen würdigen könnte.

Gleichfalls im Westtheile der Stadt, dem Mittelpunkte derselben aber von der Kirche S. Maria delle Grazie aus in südlicher Richtung etwas näher, findet man an dem gleichnamigen Plage die Kirche San Ambrogio, eine der ältesten Mailands. Der heilige Erzbischof Ambrosius soll diese Basilika auf den Trümmern eines Bacchustempels gegründet haben; das jetzt existirende Bauwerk, im Wesentlichen in romanischem Stil gehalten, scheint frühestens im 11. Jahrhundert entstanden zu sein. Hier wohnt die lombardischen Könige und später die deutschen Kaiser mit der eisernen Krone gekrönt, die seit Friedrich Barbarossa im Dom zu Monza an heiliger Stätte aufbewahrt wird. — Die älteste Kirche Mailands, S. Lorenzo, scheint wenig früher, als die vorige, in denselben Jahrhundert erbaut und

vielleicht mit Benutzung eines antiken Thermenraumes aufgeführt zu sein. Mehrfach in den späteren Jahrhunderten umgebaut, läßt das Innere noch die ursprüngliche Anlage in ihrer grobartigen Wirkung erkennen. Ueber einem quadratischen Mittelraum erhebt sich die Kuppel „kühn und frei schwebend über einem System von vier weiten angelegten Halbfreienischen, in welchen sich Säulenstellungen für die Langgänge und die oberen Galerien befinden.“ — Umweir der Porta Ticinese, im Südwesten der Stadt ist eine andere alte, im vierten Jahrhundert gegründete Kirche, S. Euforgio, gelegen. Hier befanden sich die Gebeine der heiligen drei Könige, die sie nach der Eroberung Mailands durch Friedrich Barbarossa nach Köln geführt wurden. — Von späteren kirchlichen Bauwerken mögen noch am der dort vorhandenen Kunstwerke willen genannt werden die Kirche S. Maurizio (an dem Corso Magenta) mit Fresken Bernardino Luinis und San Carlo Verrotono, die schon früher erwähnte an dem Corso Vittorio Emanuele gelegene Kirche, welche erst im Jahre 1847 eingeweiht wurde.

Von anderen sehenswerthen Bauwerken der Stadt führen wir hier in der Kürze das Ospedale Maggiore (Krankenhaus) auf, einen gewaltigen Backsteinbau im gotischen Stil, der aus dem 15. Jahrhundert stammt. — Der Arco della Pace ist ein Triumpfbogen nach Art der alten römischen. Er bildet den nordwestlichen Abschluß der Piazza d'Armi, die ihrerseits wiederum im Nordwesten der Stadt liegt und auf der Mitte der Südseite, also dem Arco della Pace gegenüber, von dem Kaffee, dem alten Sitz der Visconti und Sforza (jetzt Kaiserens), begrenzt wird. Der Bau des Arco della Pace wurde von Napoleon im Jahre 1804 begonnen, im Jahre 1838 vollendet; er bildet ein Hofes, aus weißen Marmorquadern zusammengesetztes Thor mit drei Durchgängen; zahlreiche Reliefs und Standbilder machen seine künstlerische Zierde aus. Auf der Plattform des Bauwerks sieht man die Friedensgötin auf einem von 6 Rossen geführten Wagen, an den Ecken reitende Vittorien.

Mailand besitzt öffentliche Gartenanlagen an mehreren Punkten — allerdings zumeist an den Außenseiten — der Stadt. Nennenswerth sind in dieser Beziehung namentlich die Giardini publici im äußersten Nordosten, die aber nach Süden hin bis zur Via Palestro und der Piazza Caoure hin sich erstrecken. Hier pflegt die Bevölkerung Mailands besonders an den Sonntags-Nachmittagen zu promeniren, wozu schöne Alleen, reichartige Wasserläufe u. einladen.

Außer den im Laufe dieser Darstellung verschiedentlich genannten großen Namen aus dem Gebiete der Kunst seien noch einzelne erwähnt, deren Wirksamkeit hauptsächlich in Mailand zu suchen ist. Unter den Bildhauern ist in dieser Beziehung Agostino Busti, der in der Brera mehrmals vertreten ist, zu nennen. Unter den Malern möge der größere Schüler Bartolomeo Scardi des Meisters Bramante seinen Platz finden, von welchem in der Brera und der Ambrosiana Fresken sich vorfinden. Auch Ambrogio Fossano (Dorognone) verdient genannt zu werden; seine Himmelfahrt und Krönung Maria's findet sich gegenwärtig in der Brera, eine thronende Madonna in der Ambrosiana.

Börsbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstag u. Freitags 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

Anstellungs-Ort der Briefkasten.	N e e r n g s - S t r a ß e n .							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Am Steinhofe	546	720	11	320	5	6	845	
Wendland	6	745	11	320	5	6	845	
Am Steinhofe	6	745	11	320	5	6	845	
Am Kirchhofe	615	8	1190	345	515	690	915	
Botanischer Garten	615	8	1190	4	500	690	915	
Geiststraße	690	890	1190	4	500	690	915	
Gerrenstraße	615	815	1190	345	500	715	845	
Hospitalplatz	690	890	1145	4	545	780	9	
Oberland	690	890	1145	4	545	780	9	
Am Rannischen Thore	645	845	12	415	6	745	915	
Rannischstraße	645	845	12	415	6	745	915	
Alter Markt	645	845	12	415	6	745	915	
Königsstraße	7	9	1215	445	615	8	990	
Hospitalplatz	690	890	1145	4	545	780	9	
Dompfanne	645	845	12	415	6	745	915	
Am Rannischen Thore	645	845	12	415	6	745	915	
Am Markte	645	845	12	415	6	745	915	
Untere Leipzigerstraße	7	9	1215	445	615	8	990	
Obere Leipzigerstraße	7	9	1215	445	615	8	990	

Nach dem neuen Posttarif

Postarten	Mar.	Pf.
betragt das Porto für		
Postarten		5
do. mit Rückantwort		10
Druckfachen bis 50 Gramm		3
über 50 bis 250 Gramm		10
250 500		20
500 Gramm bis 1 Kilogramm		30
Waarenproben bis 250 Gramm		10
Einschreibgebühr (Recommendationsgebühr)		20
Postanweisungen bis 100 Mark		30
über 100 bis 200 Mark		20
200 300		40
Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark		2
mindestens aber		10
Postanträge (Postmandate) bis 600 Mark		30
Local- und Local-Landbriefe, frankirte		5
unfrankirte		10
Bestellung der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung		5
Wertbrief		5
gewöhnliche Packete bis 5 Kilo		10
darüber		15
b. aufs Land. Brief mit Werth, Packete, Postanweisungen		10
Giltbestellung (Erspreß), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort		25
aufs Land à Kilometer		10
Behandlungs-Gebühren von Behörden		10
von Privaten		20
Jährl. Zeitungs-Bestellgeld bei wöchentlich einmalig Erscheinen		60
2-3		1
4-6		1
täglich 2 maligem		2
Bestellgeld für amtliche Berordnungsblätter		60

Ober-Röblinger Briquettes, Ober-Röblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen
offert billigt ab Lager und frei Haus
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.

Magdeburger Sauerkohle
empfehl **W. Assmann.**

Für Kenner!
Alle Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pfg.,
Ambalena-Cigarren, à Stück 4 R.-Pfg.
bei **C. Rothenburg, Königplatz 6.**

Zum Verkauf.
Wegen Mangels an Raum sollen birkene Kleiderstühle, Kommoden, Waschtische, Kleiderkränze, Waschtische und ovale Tische billig verkauft werden.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Ein Heischelz (Waschb.) und ein Gehrholz (auf Schmal) zu verk. Karstf. 3, p.
Küchenstuhl verkauft Schulberg 15.
2 türkische Enten nebst 11 Jungen zu verkaufen Kuttelhof 4.
250 schlachtbare Gänse von 1 Zhr. 10 Egr. bis 2 Zhr. sofort zu verkaufen Bahnhofsstraße 11.
Schrotmühle Heilichstraße 3, Hof I.

Ein Bettstirn
wird zu kaufen gesucht. Offerten in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zwei neuerbaute mittlere Wohnhäuser, gut rentirend, sind mit 1000 - 1500 $\frac{1}{2}$ sofort zu verkaufen. Alles Nähere Martensberg 5.
Auch ist daselbst gute Gartenerde unentgeltlich abzufahren.
Tischlergesellen, gute Möbelarbeiter, sucht **W. Damm, Gestirstraße 2.**
Ein Werthhelfer wird gesucht Geiststr. 45.
Einen Lehrling für Kolonial-Waaren-Geschäft kann noch placiren **Carl Engling, Leipzigerstraße 78.**
Ein Kutcher und Pferdeflechte erhalten sofort bei hohem Lohn Stellung durch **Fr. Köstler, Kuttelporte 5.**
Ein Pferdeflecht wird gesucht große Steinstraße 30.
Ein tüchtig Dursche wird als Hausflecht gesucht gr. Ulrichstraße 39.
Ein ordentl. Kaufbursche u. ein reind. ord. Mädchen werden gesucht Heilichstraße 2.
Ein Kaufbursche für die Nachmittagsstunden wird gesucht Markt 5, im Laden.
Zum 1. November suche ich in Küche und Hausarbeit erfahrene Mädchen.
Mathilde Hildebrandt, Brauerstraße 4, part.
Ein reinliche Person zum Frühmüchtragen sucht

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Gesinde-Vereins werden hierdurch ersucht, etwaige Anträge auf Bewilligung von Prämien dem Unterzeichneten bis zum 1. November cr. zu überreichen.
Halle, den 20. October 1875.
Der Director des Halle'schen landwirtschaftlichen Vereins
C. v. Kroßigt.

Ein Lehrling, anständiger Leute Sohn, findet unter sehr günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme beim Schlossmeister **C. Rahmann jun.,** gr. Sandberg 6, im Hof 2 Tr.
Wirthschafterinnen, Köchinnen, Hans-, Stubens- u. Kindermädchen sucht nach hier, Leipzig, Merseburg, Hannover u. Berlin sofort und später bei hohem Lohn Frau **Scholle, Schmeerstraße 39.**
Ein junges Mädchen, das etwas nähen kann, wird für leichte Hausarbeit zum ersten November gesucht alte Bromenade 2a, 2 Treppen.
Ein Aufwarte-Mädchen für den ganzen Tag wird sofort gesucht Zägerstraße 1.
Eine Aufwarte für die Vormittagsstunden wird gesucht **Leipzigerplatz 3. 22**
Ein anständiges Mädchen mit sehr guten Attesten, die im Nähen, Schneidern, Waschen u. Plätten erfahren ist, sucht 1. Nov. Stelle als Stubenmädchen b. **Köstler, Kuttelporte 5.**
Kellner, Kutcher, Hausflechte suchen sofort und später Stelle durch **Fr. Deppardt, gr. Schlam 10.**
Der Max Blumenau ist aus meinem Geschäft entlassen.
Friedrich Naumann,
Cigarren- und Tabakgeschäft.

Für Zahnpatienten.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, täglich Nachmittags zu sprechen.
H. Paul, Arztgehilfe, Döbrißgasse 13.
Ein Akademiker sucht Logis mit bürgerlicher Kost. Derselbe wäre auch gegen Müßthunden für Anfänger, sowie andern Unterricht im gleichen Hause zu geben. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.
Zwei junge Leute wünschen als Nebenbeschäftigung — technisches Zeichnen u. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Möbel werden polirt Schulberg 15.
Bom Waldsterblich bei Halle ist Wittwisch Abend ein Bedeutend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Mittelstraße 2.
Hundertfiedl verl. Abzug. gr. Wallstr. 39.
Ein rothes Tuch verloren von der Lindenstraße u. Königshof. Abzug. alter Markt 18.
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust ist zugehauen.
Gegen Injectionsgebühren und Futterkosten abzugeben Saalberg 14b, im Hofe. 1 Tr.
H. H. H. H. H.
Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags Übung.

Der gänzliche Ausverkauf

Leipzigerstr. **Alexander Herzheim** Leipzigerstr. **N. 108.**

wird bis zur vollständigen Räumung des gut assortirten Lagers fortgesetzt. Ich empfehle daher:

Couleurte Moirée antiques, schwarze seidene Ripse und **Cachemires**, farbige seidene Ripse und **Falles**, feine $\frac{3}{4}$ und $\frac{3}{8}$ carrirte Plaidstoffe zu Kleidern u. Mänteln, reinwollen- und halbwollene Ripse und **Velours**, schwarze und farbige **Alpaca-Lustres**, leinene und baumwollene **Bettzeuge**, **Weisswaaren** und **Leinen**, franz. gewirkte **Long-Châles**, **Lama-Châles** und **Tücher**, **Gobelins** und **Tuch-Tischdecken**, **Winter-Paletots**, **Kragen** und **Regen-Mäntel** und **Jaquettes**, sowie eine große Auswahl in schwarzen Tuchen, **Buxkins** und **Floconnés** zu enorm billigen aber festen Preisen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß mein ganzes Lager nur aus neuen, guten, durchaus vollen Waaren besteht.

Leipzigerstraße 108. Alexander Herzheim.

Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Tauffleischen **Tragemäntel** halte in reicher Auswahl stets auf Lager.
Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein **Kohlen-Geschäft** aus Taubengasse 3 in mein neuerbaut. Haus **Marienstraße 7** verlegt habe. **C. Martini.**

Kleiderstoffe und Wintermäntel
in allen diesjährigen Neuheiten,
halten wir in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen.

Vorjährige **Wintermäntel**
von sehr guten Stoffen, welche wir gänzlich räumen wollen,
ausserordentlich billig.

Gebrüder Salomon,
gr. Ulrichsstraße 4.

Eine große Auswahl eleganter
Winter-Paletots
empfehle zu sehr soliden Preisen (H. 51,632b.)
Carl Klos, Leipzigerstr. 5.

Louis Kehling vorm. Geschw. Schwer,
93, Leipzigerstr. 93,
hält die noch am Lager befindlichen **Wollwaaren** aus **Tailen- und Kopftücher**, sowie verschiedene andere **wollene Fantasie-Artikel** zu Selbst-Kostenpreis bestens empfohlen.
Außerdem mache auf mein Lager von **Flanell-Hemden** sowie **Tricotagen** in allen Größen und Qualitäten für **Herren und Damen** zu billigsten Preisen aufmerksam.

Baschliques
von 12½ Sgr. ab bis zu den elegantesten in größter Auswahl bei
Robert Cohn,
gr. Steinstraße 73.

Stadt-Theater.
Freitag den 22. October
19. Vorstellung im 1. Abonnement:
Ihr guter Engel erwartet Sie!
Aufspiel in 1 Act von Lewis von Saville.
Darauf:
Ein glücklicher Familienvater.
Aufspiel in 3 Acten von C. A. Görner.

Hochstämmige Rosen (Remontanten)
zur Herbstpflanzung empfehle jedes Quantum edelster Sorten mit wunderschönen Kronen. Referenzen sehr zahlreich.
F. Beyer, große Steinstraße 23.

Meinen werten Kunden zur gest. Nachricht, daß wieder eine neue Sendung
reimwollene Gerader Kleiderstoffe
in neuesten Mustern und Farben eingegangen ist und empfehle selbige zu sehr soliden Preisen. **Schwarzen Cachemir** außerordentlich schön.
Wittne Knüpfer, gr. Schloßgasse 9.

Neues Theater.
Heute Concert à la Strauss.
Fr. Menzel.
Entrée 30 R.-Pf. Anfang 8 Uhr Abends.

Wärmefine, Haarsohlen, Strohsohlen, Korbsohlen, Patentsohlen, Filzsohlen,
Gummischuhe,
die beste Qualität, in gros & en detail.
C. F. Ritter,
42 gr. Ulrichsstraße 42.

Aecht amerik. Steinöl,
à Liter 30 S., Solaröl, à Liter 25 S. bei
O. Uhlmann.
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Lampen, Schirmen, Cylindern, Dochten** u. s. w. zu sehr billigen Preisen.
O. Uhlmann, Leipzigerstr. 66.

Thee-Offerte.
fein fein Pecco à 22. 1 ½ 20 Sgr.
" " Kugel à 22. 1 ½ 20 Sgr.
" " Sonchon à 22. 1 ½ — Sgr.
" " Heisan à 22. 1 ½ — Sgr.
Theespitzen à 22. — 20 Sgr.
empfehle **H. Ströhmer.**

Café David.
Freitag den 22. October 1875
im oberen Saale
CONCERT
vom Musikdirector W. Halle.
Familienbillets zu ermäßigten Preisen find im Lokale selbst zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 R.-Pf.

Ich empfehle unter billigster Preisstellung meine
Ofen-Handlung
ergebenst. **Otto la Barre,**
gr. Steinstraße 22.

Echt Bayr. Malzzucker
in bekannter Qualität, sowie feinsten
Barocco-Lakritzen
empfehle **H. Ströhmer.**

Brockenhaus.
Heute Donnerstag
2. Abonnements-Kränzchen,
wogu einladet der Vorstand.

Freitag den 22. October
Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse **Wurst und Suppe.** Bier ff.
Es ladet ergebenst ein
F. Witzel, Landwehrstr. 3.

vor dem **Steinthore.** der **Restauration** vor dem **Steinthore.**
Halle'schen Actien-Bier-Brauerei.
Heute Freitag den 23. October **Schlachtfest.**
Von früh 9½ Uhr an **Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.**

Berliner Weissbier-Salon.
Sonntag den 23. October
Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wellfleisch.

Allgemeine Schneider-Versammlung
Freitag den 22. October Abends 8
Berggasse 1 bei **Werner.**
Tagesordnung: **Beisitzungsung** in die Herberge. Die Altge-elle

Halloria
empfehle kräftigen Mittagskaffee im Abonnement zu 7½ Sgr. u. 10 Sgr. pränumerando 7 Sgr. und 9 Sgr. **W. Hausschild.**
Auch ist daselbst ein schönes Zimmer für geschlossene Gesellschaften frei.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses (Hierzu eine Beilage.)